

U n t e r r i c h t u n g

durch den Präsidenten des Landtags

Bericht des Südwestrundfunks an den Landtag Rheinland-Pfalz über die
Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 2014
bis 2017

Dem Präsidenten des Landtags mit Schreiben des Intendanten des Südwestrundfunks, Herrn Peter Boudgoust, vom 3. Februar 2016 übersandt.

Der Präsident des Landtags hat den Bericht gemäß § 66 Abs. 1 und 2 GOLT an den Ausschuss für Medien und Netzpolitik – federführend – und an den Haushalts- und Finanzausschuss überwiesen.

Bericht des SWR über die Finanz-, Haushalts- und Personalkostenentwicklung in den Jahren 2014 bis 2017

gemäß § 3 des Gesetzes zur Ergänzung rundfunkrechtlicher
Staatsverträge vom 14. Februar 2007 (GBl. S. 108)
vorgelegt im Februar 2016



Inhaltsverzeichnis

1.	Erklärung des SWR zur allgemeinen rundfunkpolitischen Lage	3
2.	Projekte und Programmschwerpunkte des SWR	4
3.	Die wirtschaftliche Lage des Südwestrundfunks in den Jahren 2014 - 2017	6
3.1.	Entwicklung der Erträge, der Aufwendungen und der Betriebsergebnisse der Geschäftsjahre 2014 - 2017	6
3.1.1.	Anmerkungen zu den Erträgen	6
3.1.2.	Anmerkungen zu den Aufwendungen	8
3.1.3.	Anmerkung zum Betriebsergebnis	10
3.2.	Tabellarische Übersicht über die Haushaltsentwicklung 2014 - 2017	11
3.3.	Finanzplan der Geschäftsjahre 2014 - 2017	13
4.	Planstellen- und Personalkostenentwicklung	14
4.1.	Planstellenentwicklung	14
4.2.	Personalkostenentwicklung	15

1. Erklärung des SWR zur allgemeinen rundfunkpolitischen Lage

Der SWR berichtet gemäß § 3 des Gesetzes zur Ergänzung rundfunkrechtlicher Staatsverträge vom 14. Februar 2007 über seine Finanz-, Haushalts- und Personal-kostenentwicklung in den Jahren 2014 bis 2017.

Bei der finanziellen Ausstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist bereits seit Jahren eine signifikante Veränderung festzustellen. Betrachtet man die Gebühren-/ Beitragsbeiträge im Zeitraum 2009 bis 2016, wird deutlich, dass in diesem Betrachtungszeitraum das Jahr 2009 die höchsten Erträge aufweist. Im Jahr 2016, also 8 Jahre später, werden die geplanten Erträge aus dem Rundfunkbeitrag immer noch um ca. 15 Mio. € unter den für 2009 geplanten Erträgen aus der Rundfunkgebühr liegen. Entstandene inflations- und tarifbedingte Kostensteigerungen müssen damit durch Etatkürzungen an anderer Stelle aufgefangen werden.

Dies bedeutet nicht nur, dass der SWR nominal geringere Erträge hat. Sondern, dass auch real ein erheblicher Verlust der Kaufkraft eingetreten ist. Preissteigerungen führen dazu, dass wir im Vergleich zur Entwicklung der Verbraucherpreise im Jahr 2016 einen Kaufkraftverlust von rund 12 % auf nur noch rund 88 % (bezogen auf das Jahr 2005) erlitten haben werden.

Vor diesem Hintergrund wurde 2010 ein umfassender Einspar- und Umbauprozess aufgesetzt, an dem sich seither das unternehmerische, strategische und programmliche Handeln des SWR ausrichtet. Dabei gelten insbesondere in Infrastrukturbereichen, in der Intendanz, der Verwaltung und der Produktion, strenge Einsparziele. Gleichzeitig gelingt es dem SWR, seine Inhalte dem sich ändernden Mediennutzungsverhalten der Menschen anzupassen und seine Alleinstellungsmerkmale Regionalität und Aktualität weiter zu stärken. Dazu werden auch weiterhin 20 % der dauerhaft eingesparten Mittel als sogenannte „Einspardividende“ zur Stärkung des Programms aufgewandt.

Mit den bislang angestoßenen und umgesetzten strategischen Projekten beweist der SWR, dass der Umbau gut funktioniert. Ein Beispiel ist die ausgebaut multimediale Kompetenz in den Studios, von der seit November 2015 auch das Programm von SWR4 Baden-Württemberg verstärkt profitiert: Die Regionalnachrichten zur halben Stunde wurden aufgewertet, gleichzeitig werden die Themen auch online vertieft aufbereitet. Durch die synergetische Konzentration auf eine gemeinsame Frühsendung werden seit Januar 2016 auch die Sparbeschlüsse umgesetzt.

Ein weiterer wichtiger Schritt hin zu mehr Multimedialität ist die Neustrukturierung des Fachbereiches „Sport“. Die Kolleginnen und Kollegen bieten kompetenten, kritischen und leidenschaftlichen Sportjournalismus für alle Auspielwege. Viele Inhalte erreichen die Nutzer bereits jetzt zuerst im Internet. Innerhalb moderner Strukturen sammelt der SWR hier Erfahrungen, die für die zukünftige multimediale Ausrichtung anderer Fachbereiche von großem Wert sind. Gleichzeitig bietet der Sport als Thema mit großer Identifikationskraft den perfekten Rahmen, um neue Erzählformen und Arbeitsabläufe zu etablieren.

Einer der wichtigsten strategischen Eckpfeiler im Einspar- und Umbauprozess ist und bleibt die 2013 begonnene Neuausrichtung des SWR Fernsehen. Hier ist für das Jahr 2015 die Verlängerung der Hauptausgabe der Landesschau Aktuell und die Aufwertung der Primetime hervorzuheben. Es gibt nun mehr Nachrichten, mehr Wissen, Wirtschafts- und Verbrauchertemen um 20:15 Uhr, mehr Kunst und Literatur in der sogenannten „Zweiten Primetime“. Der Leitsatz „Akzeptanz durch Relevanz“ zahlt sich aus: Das SWR Fernsehen ist so erfolgreich wie seit 25 Jahren nicht mehr. Gleichzeitig hat der SWR wichtige strategische Einsparvorhaben in der Produktion von TV-Inhalten umgesetzt: Seit Anfang 2015 wird etwa das „Nachtcafé“ effizient und kostensparend in Baden-Baden

hergestellt, die sehr aufwändige Halbenproduktion von „Verstehen Sie Spaß“ an wechselnden Orten ist ebenfalls Geschichte: Die Sendung wird seit Anfang 2015 im Studio produziert. Das Auslaufen der „Menschen der Woche“-Sendung im Oktober 2015 trägt ebenfalls zur Erfüllung der Einsparvorhaben bei.

Die verbesserte Ansprache junger Zielgruppen ist auch weiterhin ein wichtiger Teil des journalistischen Portfolios des SWR. Um unserem Auftrag als öffentlich-rechtlicher Rundfunkanbieter gerecht zu werden, haben wir bereits Ende 2011 mit „DASDING vor Ort“ ein Angebot gestartet, das sich mit regionalen Themen dezidiert an junge Leute richtet. Inzwischen erstellen Reporterinnen und Reporter in neun SWR-Studios multimedial aufbereitete Inhalte und erreichen damit erfolgreich die Zielgruppe in allen Regionen des Sendegebiets. Ein weiterer Meilenstein für die Erstellung junger journalistischer Angebote mit öffentlich-rechtlichem Qualitätsanspruch ist das vom SWR federführend betreute gemeinsame Junge Angebot von ARD und ZDF. In einer schlanken Kopfstelle in Mainz werden nun inhaltliche und strukturelle Konzepte vorbereitet, im Herbst 2016 wird das Angebot starten.

Der SWR hat rechtzeitig und eigeninitiativ damit begonnen, seine Strukturen zu verschlanken und seine journalistischen Darstellungsformen zeitgemäß fortzuschreiben. Das zahlt sich aus: Der SWR ist auch in finanziell angespannten Zeiten in der Lage, seinen Umbau zu gestalten. Wir werden diesen Kurs auch weiterhin konsequent verfolgen, um unseren Programmauftrag auch in Zukunft in vollem Umfang erfüllen zu können.

2. Projekte und Programmschwerpunkte des SWR

Neuaustrichtung des SWR Fernsehen

Vor dem Hintergrund des umfassenden Einspar- und Umbauprozesses und dem sich ändernden Mediennutzungsverhalten der Menschen hat der SWR 2013 mit der Neuaustrichtung des SWR Fernsehen begonnen. Dabei war vor allem von Bedeutung, den Fokus auf die zentralen Programmmerkmale Regionalität und Aktualität zu legen, um die Relevanz des SWR Fernsehen zu stärken. Besonders hervorzuheben ist der Ausbau der neuen wöchentlichen Wissens- und Kulturstrecken zur Primetime sowie der regionalen Informationen mit dem Start der neuen verlängerten „Landesschauen“ 2014. Diese Initiativen haben dazu geführt, dass das SWR Fernsehen so erfolgreich ist wie seit 25 Jahren nicht mehr. Erstmals seit der Fusion ist die Marke von 7 % Marktanteil im Gesamtjahr geknackt worden. Gleichzeitig wurden auch wichtige strategische Einsparvorhaben in der Produktion von TV-Inhalten umgesetzt: Beispielsweise werden „Verstehen Sie Spaß“ und das „Nachtcafé“ seit Anfang 2015 effizient und kostensparend im Studio am Standort Baden-Baden produziert. Darüber hinaus fließen auch weiterhin 20 % der eingesparten Mittel als sogenannte „Einspardividende“ wieder zurück ins Programm.

Junges Angebot von ARD und ZDF

Der gesellschaftliche und mediale Wandel macht Inhalte speziell für eine junge Zielgruppe unabdingbar. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat den Auftrag, alle Menschen mit seinen Inhalten zu erreichen und mit demokratie- und meinungsbildenden Beiträgen auch junge Menschen zu gesellschaftlicher Teilhabe zu ermutigen und zu befähigen. Das gemeinsame Junge Angebot von ARD und ZDF ist deshalb von immenser Bedeutung für die mediale Erlebniswelt kommender Generationen. Die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten haben den entsprechenden Staatsvertrag im Dezember unterzeichnet. Das Junge Angebot, das auf eine Initiative des SWR zurückgeht, hat 2015 seine Arbeit aufgenommen. Die in Mainz angesiedelte Kopfstelle arbeitet mit Hochdruck an inhaltlichen Konzepten, im Herbst 2016 wird das Angebot starten.

Multimediale Leuchtturm-Projekte

Der Fachbereich „Sport“ arbeitet seit November 2015 als multimediale Produktions- und Dienstleistungseinheit für den ganzen SWR. Gebündelt unter dem Dach einer Hauptabteilung liefern die Kolleginnen und Kollegen noch mehr aktuellen und journalistisch aufbereiteten Content für alle Programme und Plattformen, wovon vieles die Nutzer nach dem Prinzip „online first“ erreicht.

Kaum ein anderes Thema betrifft die Menschen so direkt, kaum ein anderes Thema ist so emotional. Deshalb bietet der Sport auch die einmalige Chance, im Netz ein jüngeres Publikum zu erreichen – ein Publikum, das wir mit unseren linearen Angeboten vielleicht nicht immer ideal ansprechen können. Unter dem Überbegriff „SWR Sport“ bieten wir auf einer zentralen Seite im Netz Inhalte an, die uns von dem unterscheiden, was etwa Zeitungen oder andere regionale Anbieter schaffen. Mit Bewegtbild, Galerien und Audioangeboten beweisen wir auch hier unsere Sportkompetenz. Eines ist dabei aber klar: Die Nutzer verlangen originär für Online aufbereitete Inhalte. Mit „SWR Sport“ bieten wir genau das: Ein multimediales, regionales, aktuelles und gesprächswertiges Sportangebot, das über Social-Media-Kanäle auch im direkten Austausch mit den Nutzern steht. So entsteht mit „SWR Sport“ ein echter publizistischer Mehrwert, von dem letztlich auch alle SWR-Programme profitieren: zum einen direkt was die Inhalte angeht, zum anderen auch, was die multimediale Arbeitsweise betrifft. Von „SWR Sport“ lernt der ganze SWR.

Mit dem „Klinik-Check Südwest“ hat der SWR im Mai 2015 zum ersten Mal ein großes multimediales Datenjournalismus-Projekt umgesetzt. Das Projekt bietet dem Publikum einen detaillierten Blick auf die Qualität der Krankenhausversorgung im Südwesten. Dabei wurden umfangreiche Daten ausgewertet und für die verschiedenen Ausspielwege jeweils passend aufbereitet. Im Hörfunk, im Fernsehen und Online wurden die Ergebnisse umfassend abgebildet und eingeordnet. Besonders wichtig war dabei die grafische Aufbereitung im Netz unter SWR.de/klinikcheck. Weitere Projekte dieser Art sind in den nächsten Jahren geplant.

Das Netz bietet auch die perfekte Fläche, um „sich fortschreibende Langzeit-Reportagen“ aufzubereiten. Ein solches Projekt setzt der SWR seit Anfang 2015 unter der Überschrift „Jeder Sechste ein Flüchtling“ um. Zwei Autorinnen begleiten das Geschehen in der Erstaufnahmestelle Meßstetten noch bis Ende 2016. Unter multimedia.swr.de/asy1-suchende-fluechtlinge-in-kaserne-messstetten sind die bisher entstandenen Teile der Internetreportage veröffentlicht. Zusätzlich lässt sich hier mittels eines Blogs die Entwicklung der Langzeitbeobachtung mit verfolgen: auf umfassenden und bildstark gestalteten Seiten werden Informationen zur Flüchtlingsthematik in Meßstetten anschaulich dargestellt und vier verschiedene Menschen vor Ort begleitet.

Die multimediale Langzeitreportage wurde 2015 für den Grimme Award Online nominiert

Bei den genannten Beispielen für multimediale Projekte steht die synergetische Konzeption und Verwertung von Inhalten auch für das SWR Fernsehen und für die Hörfunkprogramme im Mittelpunkt. Sie stellen die journalistische Innovationskraft des SWR eindrucksvoll unter Beweis und sind gleichzeitig ein gutes Beispiel für qualitative und kosteneffiziente Zusammenarbeit über Direktions- und Formatgrenzen hinweg.

ARD-Themenwoche Heimat

Seit 2006 richtet die ARD jedes Jahr eine Woche lang den Fokus auf ein Thema von besonderer gesellschaftlicher Relevanz. 2015 hat der SWR die ARD-Themenwoche „Heimat“ federführend verantwortet. In Hörfunk, Fernsehen und online wurden vonseiten des SWR im Oktober 2015 in einer gesellschaftlich höchst relevanten und aktuellen Debatte wichtige Impulse geliefert. Auf vielfältiger Ebene wurde zum Diskurs um einen wandelbaren und modernen Begriff von Heimat beigetragen und so einen echten Mehrwert geliefert. Die große Zahl der Flüchtlinge und die damit verbundenen Herausforderungen hatten die Frage nach dem Begriff „Heimat“ noch aktueller gemacht. Zum ersten Mal gab es unter der Federführung von SWR DASDING auch eine gemeinsame originäre Aktion der jungen Hör-

funkwellen: Hip-Hop-Künstler Sido nahm einen exklusiven Song auf. Mit „Die Wiese vor dem Reichstag“ konnte so auch das junge Publikum zielgruppengerecht angesprochen und für vertiefende Beiträge begeistert werden.

Transparenz und Mitbestimmung

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk wird solidarisch von der Gesellschaft finanziert. Aus diesem Grund ist auch der SWR in der Pflicht, in besonderem Maße transparent und für jedermann nachprüfbar zu handeln. Und diesem Anspruch werden wir gerecht. Die Strukturen unserer Beteiligungen etwa sind mit wenigen Klicks auf unserer Internetseite auffindbar. Auch im jährlich erscheinenden Beteiligungsbericht des SWR sind sie umfangreich dargestellt. Daraus wird ersichtlich, dass unsere kommerziellen Tätigkeiten entsprechend der gesetzlichen Vorgaben geregelt sind und wir uns jederzeit marktkonform verhalten.

Erstmals veröffentlicht wurde 2015 der „SWR-Produzentenbericht“. Dieser Bericht verdeutlicht die wichtige Rolle des SWR für die freie Produzentenlandschaft. Im Berichtsjahr 2014 hat der SWR 96 % seines Auftragsvolumens an unabhängige Produzenten vergeben. Mehr als jeder dritte Auftrag wurde an Produzenten aus dem Südwesten vergeben.

Zu einer Stärkung und Institutionalisierung der innerbetrieblichen Mitbestimmung wurde ein Redaktionsstatut staatsvertraglich festgeschrieben, welches im März 2015 in Kraft getreten ist. In diesem Redaktionsstatut werden die Mitwirkungsrechte der Programmbeschäftigten in Programmangelegenheiten geregelt. Darüber hinaus schafft das Redaktionsstatut Instrumente und Verfahren zur Lösung von Konflikten zwischen Programmbeschäftigten und deren Vorgesetzten in programmlichen Angelegenheiten.

Angebote des SWR für Flüchtlinge, Helfer und Hilswillige

Der SWR berichtet in Hörfunk, Fernsehen und online täglich aktuell und hintergründig über Entwicklungen und Zusammenhänge in der Flüchtlingskrise.

Als öffentlich-rechtlicher Medienanbieter ist es unser Anspruch, auch bei diesem Thema umfassend und unabhängig zu berichten. Unser staatsvertraglich festgeschriebener Auftrag fordert, dass unsere Angebote dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und der Integration dienen sollen. Deshalb bieten wir seit Herbst 2015 auch Informationen, Service und Orientierung direkt für die Asylsuchenden. Da diese vor allem Inhalte aus dem Internet zur Information und Orientierung nutzen, haben wir ein zielgerichtetes, mehrsprachiges journalistisches Online-Angebot eingerichtet. „News for Refugees“ richtet seinen Fokus auf den konkreten Nutzwert für Flüchtlinge, die bei uns in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz angekommen sind. Auf Arabisch, Englisch und auch in Sprachen aus dem afghanischen Kulturkreis bieten wir Informationen, Nachrichten und Orientierung für den Alltag. So finden sich hier z.B. Informationen zum deutschen Gesundheitswesen und Schulsystem, aufbereitete Nachrichten und Hintergründe zum Thema aus den einzelnen Regionen sowie alltagspraktische Hinweise oder Angebote für Kinder. Für Helfer und Hilswillige wurden auf Unterseiten Zugänge zu relevanten und nützlichen Informationen gebündelt. Die Inhalte werden nach Bedarf und Nutzwert erstellt und sind als Reaktion auf die aktuelle Flüchtlingssituation zu verstehen, nicht als institutionalisierter neuer Bestandteil unserer Angebote.

Darüber hinaus verweist unser Angebot auf Inhalte der Deutschen Welle und auf ein ebenfalls neues übergeordnetes Angebot der ARD – *refugees.ard.de* –, das der SWR federführend betreut und das analoge Angebote der Landesrundfunkanstalten bündelt.

Flächenreduzierung, Gebäude- und Flächenkonzept Baden-Baden

Der SWR plant eine weitreichende Veränderung seiner Gebäudestruktur am Standort Baden-Baden: Das Konzept sieht den Verkauf eines großen Teils der Grundstücke und Gebäude westlich der Hans-Bredow-Straße vor. Stattdessen werden zukunftsgerecht ausgelegte Neu- und Erweiterungsbauten entstehen, die die bisher weit auseinander liegende campusartige Gebäudestruktur ersetzen sollen.

Im Zentrum steht dabei ein neues cross-mediales Medienzentrum, das zum funktionalen und architektonischen Bindeglied zwischen den Bereichen Hörfunk, Fernsehen und Online werden soll. Einer der wichtigsten Aspekte ist hierbei, alle benötigten Flächen und Funktionen in einer zentralen Lage unterbringen zu können und durch moderne Gebäudestrukturen eine multimediale, effiziente Zusammenarbeit der Bereiche wie auch eine erhebliche Flächenreduzierung am Standort zu ermöglichen.

Mitte September wurde der diesbezüglich ausgerufene Architektenwettbewerb beendet und am 30. Oktober 2015 zehn Gebäudeentwürfe durch das Preisgericht ausgewählt. Bis Anfang März werden der Preisträger und der Siegerentwurf voraussichtlich feststehen, mit einer Baugenehmigung wird bis Mitte 2018 gerechnet. Eine Fertigstellung ist bis 2021 vorgesehen.

Finanziert wird das Projekt zu einem großen Teil aus dem Verkaufserlös für die Grundstücke und Gebäude westlich der Hans-Bredow-Straße.

3. Die wirtschaftliche Lage des Südwestrundfunks in den Jahren 2014 - 2017

3.1. Entwicklung der Erträge, der Aufwendungen und der Betriebsergebnisse der Geschäftsjahre 2014 - 2017

Betrachtet wird der Zeitraum 2014 bis 2017: Für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2014 werden die Zahlen des geprüften Jahresabschlusses und für die Jahre 2015 und 2016 die Zahlen der verabschiedeten Haushaltspläne dargestellt und erläutert. Zur Darstellung des Jahres 2017 wird die Mittelfristige Finanzplanung des SWR herangezogen.

Die Mittelfristige Finanzplanung des SWR stellt die Ergebnisse der aktuellen Fortschreibungen dar. Insbesondere auf der Ertragsseite ist es allerdings vor Veröffentlichung des 20. KEF-Berichts schwierig, eine valide Planung vorzulegen. Als Prämisse wurde hier von einer Beibehaltung des Rundfunkbeitrags auf einer Höhe von 17,50 € ausgegangen. Der Verbrauch der Beitragsrücklage wurde nicht in die jährlichen Planungen aufgenommen. Entsprechend wurde auch auf der Aufwandsseite konservativ geplant. Zusätzliche Mittel für innovative Programmaufgaben und Investitionen in zukunftsweisende Technologien müssen deshalb zurück gehalten werden, bis zu einer endgültigen Entscheidung der KEF (Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs) über den anerkannten Finanzbedarf und dessen Umsetzung durch die Landesparlamente in einem Staatsvertrag.

Mit dem Umstieg auf das neue Beitragsmodell konnte die Gebührenerosion gestoppt werden. Damit kann die Umstellung für das öffentlich-rechtliche Rundfunksystem als ein großer Erfolg gewertet werden. Mit dem Systemwechsel, der vom SWR maßgeblich mit voran getrieben und beeinflusst wurde, ist die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf eine neue solide Basis gestellt worden. An der Höhe der uns zur Verfügung stehenden Beitragserträge 2013 bis 2016 ändert dies jedoch nichts. Den Anstalten stehen exakt die Beitragserträge zur Verfügung, die die KEF ihnen im 19. Bericht über den anerkannten Finanzbedarf zugebilligt hatte. Alle Erträge darüber hinaus sind zwingend der Beitragsrücklage zuzuführen. Die Zuführung zur Beitragsrücklage wird entsprechend auf der Aufwandsseite dargestellt. Erst

für das Jahr 2017 könnten, vorbehaltlich der Empfehlung zum Finanzbedarf durch die KEF und der darauf begründeten Entscheidung der Landesregierungen und der Länderparlamente, die in der Planung ausgewiesenen höheren Beitragserträge tatsächlich verbraucht werden. Eine weitere Auffüllung der Beitragsrücklage im Jahr 2017 wurde nicht eingeplant, entsprechend entfällt im Jahr 2017 der Ausweis auf der Aufwandsseite.

Auch im vorliegenden Betrachtungszeitraum wird der Einspar- und Umbauprozess planmäßig fortgesetzt, um insbesondere den strategischen Umbau des Senders hin zu einem multimedialen flexiblen Medienunternehmen weiter voran zu treiben. Der SWR hat sich vorgenommen, weiterhin umzubauen, also seine Strukturen zu ändern und neue Programmangebote möglich zu machen. Deshalb wird während des gesamten Betrachtungszeitraums an der weiteren Umsetzung des mit dem Haushalt 2011 eingeleiteten Strategieprozesses festgehalten. Grundsätzlich liegt der Fokus dabei nicht nur auf den kurzfristig beeinflussbaren Aufwendungen. Es werden vielmehr alle Aufwendungen des SWR analysiert. Die Linie, fokussiert einzusparen und gezielt auszubauen, wird auch in den hier im Landtagsbericht dargestellten Ansätzen fortgeführt.

Im Rahmen dieses Strategieprozesses wurde zum Haushaltsjahr 2015 ein Anreizsystem entwickelt, das weiteres Sparen im Gesamthaus im Zuge des Einspar- und Umbauprozesses unmittelbar mit dem für programmliche Entwicklung zur Verfügung stehenden „Budget für strategische Prozesse“ verknüpft. Jeweils 20 % der erbrachten Einsparungen fließen in die Mittel für strategische Prozesse und stehen für programmliche Sonderaufgaben zur Verfügung. Die Mittel werden von der Geschäftsleitung entsprechend ihrer Dringlichkeit flexibel priorisiert und verteilt. Im Haushaltjahr 2015 wurden Mittel in Höhe von 10,72 Mio. € bereits vollständig konkreten Projekten zugeführt. Bis 2017 steigt der Ansatz für konkret geplante Projekte auf 16,3 Mio. €. Finanziert werden daraus insbesondere: die Neujustierung des SWR-Fernsehens mit der verlängerten „Landesschau aktuell“ in beiden Bundesländern, die „Jugendformate“ als Grundbausteine für das

neue öffentlich-rechtliche Jugendangebot im Internet, der multimediale Ausbau der Studios und die Weiterführung der 48,5 Beschäftigungsverhältnisse für programmliche Maßnahmen vor allem im Hörfunk.

3.1.1. Anmerkungen zu den Erträgen

Fundament der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland ist seit 2013 das neue Beitragsmodell mit geräteunabhängigen Rundfunkbeiträgen. Dabei basiert die aktuelle Planung der Beitragserträge auf den Regelungen des 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrags. Ab dem 01.04.2015 erfolgte nach Beschluss der Ministerpräsidenten und entsprechend den getroffenen Regelungen des 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrags eine Absenkung des Rundfunkbeitrags auf 17,50 € bei gleichzeitiger Anpassung der anteiligen Verteilung des Beitrags. Die ARD erhält nach Absenkung des Beitrags 12,37 €, das ZDF 4,32 €, das Deutschlandradio 0,48 € und die Landesmedienanstalten 0,33 €. Dies entspricht folgender prozentualer Verteilung: ARD 72,0454 %, ZDF 25,1813 %, Deutschlandradio 2,7733 %, dies jeweils nach Abzug der Anteile der Landesmedienanstalten in Höhe 1,8989 %. Für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 01.04.2015 betrug der Rundfunkbeitrag auf Basis des 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrags 17,98 €, wobei die ARD 72,6295 %, das ZDF 24,7579 % und das Deutschlandradio 2,6126 % erhielten, jeweils nach Abzug der Anteile der Landesmedienanstalten in Höhe von 1,8989 %. Das waren für die ARD 12,81 €, das ZDF 4,37 €, das Deutschlandradio 0,46 € und die Landesmedienanstalten 0,34 €.

Die Verschiebung der prozentualen Anteile mit der Umverteilung weg von der ARD und hin zu ZDF und Deutschlandradio bedeutet für den SWR, dass in den Jahren 2015 und 2016 die verwendbaren Beitragserträge, im Vergleich zur KEF-Anmeldung, um rund 8,1 Mio. € jährlich reduziert wurden. Für das Jahr 2017 wurde ein gleichbleibender Beitrag unterstellt. Bereits in den Planungen berücksichtigt ist die Neuverteilung der zweckgebundenen Mittel zur Schließung der Deckungslücke Altersversorgung. Diese sollen ab 2017 zur Schließung der

Deckungslücke, die sich aus der Anwendung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ergibt, verwendet werden. Da vom BilMoG auch ZDF und Deutschlandradio betroffen sind, werden die Erträge aus dem zweckgebundenen Anteil zukünftig zwischen ARD, ZDF und Deutschlandradio verteilt. Die „alte“ Deckungslücke wird vom SWR fristgerecht bis Ende 2016 geschlossen.

Die Beitragserträge im Ist 2014 fallen gegenüber dem Vorjahr sowie den Planjahren 2015 und 2016 deutlich höher aus. Dies ist auf die im Jahr 2014 vorgenommenen sogenannten Direktanmeldungen im Rahmen des neuen Beitragsmodells zurückzuführen, die in diesem Jahr auf Grund der teilweisen rückwirkenden Erhebung einen Einmaleffekt darstellen. Es ist darüber hinaus zu beachten, dass die im Ist für das Jahr 2014 und in der Planung für die Jahre 2015 und 2016 hier zunächst ausgewiesenen relativ hohen Beitragserträge dem SWR nicht vollständig zur Verfügung stehen. Sie sind zwingend mit der unter den Aufwendungen ausgewiesenen Position 11. Beitragsrücklage und den auf die zusätzlichen Beitragserträge entfallenden höheren Finanzausgleichsanspruch von SR und RB (rund 0,5 Mio. € p.a. unter Position 10. Zuwendungen zum Finanzausgleich/ Strukturhilfe/ Ausgleichszahlungen) zu saldieren. Nach Abzug dieser Aufwendungen ergeben sich inkl. Rückflüsse Landesmedienanstalten für das Jahr 2014 verwendbare Beitragserträge in Höhe von 984,1 Mio. €, für das Jahr 2015 in Höhe 980,6 Mio. € und für das Jahr 2016 in Höhe von 985,5 Mio. €. Eventuell im Ist zusätzlich anfallende Beitragsmehrerträge sind ebenfalls der Rücklage zuzuführen. Damit liegt der Wert betragsmäßig bis 2016 noch unter dem seinerzeit für 2009 geplanten Wert für die Bühnenerträge. Für das Jahr 2017 geht der SWR, vorbehaltlich der Empfehlung zum Finanzbedarf durch die KEF und der darauf begründeten Entscheidung der Landesregierungen und der Länderparlamente, von Beitragserträgen inkl. Rückflüsse Landesmedienanstalten in Höhe von 1.022,2 Mio. € aus. Da ab dem Jahr 2017 keine Beitragsrücklage mehr gebildet werden muss, entfällt auf der Aufwandsseite die Bildung der Beitragsrücklage, wodurch nach derzeitiger Planung die verwendbaren Beitragserträge steigen.

In den eben beschriebenen verwendbaren Beitragserträgen sind die Rückflüsse der Landesmedienanstalten enthalten. Sowohl der Anteil der Landesmedienanstalten an den Beitragserträgen, als auch die Rückflüsse von den Landesmedienanstalten an den SWR, sind abhängig von der Beitragshöhe (in diesem Fall jeweils inklusive der Beitragsmehrerträge). Daraus ergibt sich der dargestellte Verlauf bis 2017. Die Änderung des Landesmediengesetzes Baden-Württemberg mit Wirkung zum 1.1.2016, welche den Anteil der Rückflüsse von den Landesmedienanstalten an den SWR reduziert, ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Die Bestandsveränderungen ergeben sich aus der Differenz zwischen den Aufwendungen für die Programmherstellung bzw. Programmbeschaffung und dem Sendeaufwand eines Jahres. Als Saldoposition ist diese Größe im Jahresvergleich erheblichen Schwankungen unterworfen. Die für die Jahre 2015 - 2017 ausgewiesenen Werte betreffen die SWR-Anteile an dem von der DEGETO beschafften gemeinschaftlichen Filmvermögen der ARD. Hier wird für 2015 mit einem Aufbau des Bestands, 2016 mit einem Abbau des Bestandes und 2017 mit einem gleichbleibenden Bestand gerechnet. Beim SWR-eigenen Programmbestand wird in der Planung von konstanten Beständen ausgegangen. Veränderungen schlagen sich deshalb hier nur im Ist-Wert des Jahres 2014 nieder. Im Jahr 2014 wurde bei der DEGETO Programmvermögen abgebaut. Beim SWR fand hingegen ein Aufbau von Programmvermögen statt. In Summe ergibt sich jedoch ein Abbau in Höhe von 3,29 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge unterliegen im Berichtszeitraum Schwankungen durch Sondereinflüsse. In Jahren mit großen Sportereignissen, bei denen der SWR (wie bei der Fußball-WM 2014 in Brasilien) die Federführung übernimmt, kommt es hier zu deutlichen Mehrerträgen aus Kostenerstattungen anderer Rundfunkanstalten, denen jedoch in gleicher Höhe Aufwendungen in verschiedenen anderen Positionen gegenüberstehen. Das starke Absinken der sonstigen betrieblichen Erträge ab dem Jahr 2015 lässt sich überwiegend auf die eben erwähnte Federführung des SWR

bei der Fußball-WM in Brasilien 2014 zurückführen. Auch 2016 ist wieder ein Jahr mit Sportgroßereignissen, weshalb eine höhere Kostenerstattung aus Werbung und von anderen Rundfunkanstalten geplant wird. Die sonstigen betrieblichen Erträge des Jahres 2017 werden entsprechend im Vergleich zu 2016 wieder leicht reduziert geplant. Die nachrichtlich ausgewiesenen Beträge, die den Ausgleich Deckungslücke Altersversorgung betreffen, entfallen mit Schließung der Deckungslücke zum 31.12.2016. Eventuell kommt es im Zuge der Entscheidung der KEF zum 20. KEF-Bericht zu einer erneuten Ausgleichszahlung unter den Landesrundfunkanstalten. In den bisherigen Planungen ist diese noch nicht enthalten.

In den Erträgen aus Gewinnausschüttungen sind die Beteiligungsergebnisse der verbundenen Unternehmen enthalten. Wesentlicher Bestandteil ist hier der steuerliche Gewinn der Tochtergesellschaft SWR Media Services. Dieser entspricht nach der geltenden gesetzlichen Regelung 16 % der Umsatzerlöse aus dem Werbegeschäft. Die Ertragseinbußen der SMS GmbH aufgrund der Schließung des Fernsehturms im März 2013 führen hier im Ist 2014 und im Planjahr 2015 zu einem niedrigeren Ansatz.

Die Erträge aus Finanzanlagen des Anlagevermögens in Form von festverzinslichen Wertpapieren und Spezialfonds (Einlage im Deckungsstock Altersversorgung), sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind von der Höhe des auf Gutachten basierenden Deckungsstocks sowie von den Entwicklungen des Kapitalmarktes (Zinserträge aus Ausleihungen sowie aus unterjährigen Termingeld- und Tagesgeldanlagen) abhängig. 2014 blieb

die Entwicklung bei den Erträgen aus Wertpapieren des Anlagevermögens im langfristigen Bereich weiterhin auf niedrigem Niveau. Die schwierige Situation an den Kapitalmärkten wirkte auf die Ertragsmöglichkeiten der festverzinslichen Wertpapiere (Renten) und hatte damit entscheidenden Einfluss auf das realisierbare Ertragspotential der langfristigen Anlagen. Darüber hinaus führten auch die Zinskonditionen bei Tagesgeld- und

Festgeldanlagen zu geringeren Erträgen. In der Planung für 2015 wurde noch von einer günstigeren Prognose der Situation am Kapitalmarkt ausgegangen. Die derzeitige Planung liegt auf Grund der wesentlich schlechteren Erwartungen bezüglich der zu realisierenden Rendite bzw. wegen des extrem niedrigen Zinsniveaus sogar unter dem Ist von 2014.

Tabelle 1: Gesamterträge 2014 - 2017

Jahr	Erträge in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
2014 Ist	1.273	+8,62 %
2015 Plan	1.171	-8,01 %
2016 Plan	1.195	+2,05 %
2017 Mifrif	1.190	-0,42 %

Die Entwicklung über den Betrachtungszeitraum zeigt, dass die Erträge im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr 2013 und dem Plan der Folgejahre 2015 bis 2017 außergewöhnlich hoch ausfielen. Ursachen hierfür sind vor allem die rückwirkenden Direktanmeldungen, welche im Jahr 2014 zu einem einmaligen Anstieg der Beitragserträge führten, sowie die Mehrerträge aus Kostenerstattungen anderer Anstalten aufgrund der Fußball-WM in Brasilien.

3.1.2. Anmerkungen zu den Aufwendungen

Den wesentlichen Einflussfaktor für die Entwicklung der Personalaufwendungen stellen die Tarifabschlüsse für die einzelnen Jahre dar. Für die Jahre 2015 bis 2016 ist mit einer Steigerungsrate in Anlehnung an den Tarifvertrag der Länder gerechnet worden. Ab 2017 wird von einer Steigerung des Personalaufwands in Höhe von 2 % p.a. ausgegangen. Hiervon in Abzug gebracht werden die Einsparungen beim Personalaufwand aus dem Strategieprozess.

Außerdem sind in den Personalaufwendungen die Auswirkungen der tarifvertraglichen Regelungen zur Altersteilzeit, zu den Lebensarbeitszeitkonten sowie den Zeitwertkonten ausgewiesen. Das niedrige Ist 2014 ist auf unterjährige Deckungszusagen aus den Personalaufwendungen in die Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen zurückzuführen. Unbesetzte Planstellen werden vorübergehend durch freie Mitarbeiter

besetzt und somit die Flexibilität bei der Besetzung bzw. strategischen Nichtbesetzung von Planstellen erhöht. Für die Entwicklung der sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung sind die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen von entscheidender Bedeutung. Während die Aufwendungen für die sozialen Abgaben abhängig von der Entwicklung der Gehaltsaufwendungen und Beitragssätze im Lauf der Zeit kontinuierlich leicht ansteigen, kommt es bei den Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für die Altersversorgung zu erheblichen Schwankungen. Grundsätzlich basieren die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen auf versicherungsmathematischen Gutachten, in welche Faktoren wie Gehaltsentwicklung, Renteneintrittsalter und Zinssatz zur Diskontierung Eingang finden. Das hohe Ist 2014 ist zurückzuführen auf die Absenkung des Bundesbankzinssatzes von 4,88 % auf 4,53 %. Gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sind damit direkt verbundene Aufwendungen im Jahr der Anpassung zu bilanzieren. Diese Zins-

satzänderung wird dann im jeweiligen Ist wirksam. Da die Zinsentwicklungen aufgrund eines weiterhin angespannten Marktumfelds für festverzinsliche Wertpapiere nur sehr schwer prognostizierbar sind, hat der SWR hier bisher auf eine detaillierte Planung verzichtet.

Die Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen sind im Ist 2014 vergleichsweise hoch. Die federführende Betreuung der Fußball-WM 2014 in Brasilien führte zu Mehraufwendungen. Dem gegenüber stehen jedoch, wie bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erläutert, auch gestiegene Erträge aus Kostenerstattungen von anderen Rundfunkanstalten. Die in den Personalaufwendungen bereits erläuterten Deckungszusagen aus Personalaufwendungen wirken sich im Ist 2014 ebenfalls erhöhend aus. Die in der Position enthaltenen Honorare wurden in Anlehnung an den abgeschlossenen Tarifvertrag Honorare bis 2016 mit 2 % und ab dem Jahr 2017 mit 2,5 % gesteigert. Die jährliche Steigerung für die restlichen Programmaufwendungen liegt

im Zeitraum bis 2016 bei 1 % p.a. Ab 2017 wird mit einer Steigerung des Programmaufwands in Höhe von 2 % p.a. gerechnet. Weiterhin wurden ab 2016 zusätzliche Mittel für die Anpassung der Fremdproduktionen für eine verbesserte Entlohnung aller kreativen Programm-schaffenden eingeplant. Hintergrund sind dabei auch die Verhandlungen der ARD mit der Produzentenallianz. Darüber hinaus sind in allen Jahren in dieser Position – wie im gesamten SWR – auch Einsparungen aufgrund des Strategieprozesses enthalten, die sich hier vor allem aus der Einsparung von freien Beschäftigungsverhältnissen ergeben.

Der wesentliche Einflussfaktor auf die Position Anteil an Gemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen, produktionsbezogene Fremdleistungen ist die Schwankung zwischen Sportjahr und Nicht-Sportjahr. In Sportjahren steigt beispielsweise in den Gemeinschaftsaufgaben der Anteil des Sportrechteerwerbsbudgets. In den produktionsbezogenen Fremdleistungen kam hier 2014 die federführende Betreuung der Fußball-WM durch den SWR zum Tragen. Diesen zusätzlichen Kosten stehen entsprechende Erträge aus Kostenerstattungen anderer Rundfunkanstalten gegenüber. Grundsätzlich sind in allen Jahren in dieser Position auch Einsparungen aufgrund des Strategieprozesses enthalten.

Die Aufwendungen für Bild-, Ton- und sonstiges Verbrauchsmaterial steigen geringfügig entsprechend der allgemeinen Teuerung.

Das Ist 2014 der Leistungen für die Rundfunkversorgung fällt gegenüber den Planjahren gering aus. Ursächlich sind geringere Verbreitungskosten im Bereich der Hoheitskosten und der Onlineverbreitung. Ab dem Jahr 2016 erfolgt die Ausstrahlung der Digitalradioprogramme des SWR größtenteils in Eigenbetrieb, während in den Vorjahren die Ausstrahlung größtenteils über die Digitalradio Südwest GmbH (DRS) erfolgte. Entsprechend sinken hier die Kosten für die Leistungen der Rundfunkversorgung. Der höhere Aufwand im Jahr 2017 bildet zusätzliche Kosten ab, die durch die Umstellung von analogem auf digitales Antennenfernsehen entstehen können („Digitale Dividende“).

Die Abschreibungen sind abhängig vom Umfang und Zeitpunkt der Inbetriebnahme einzelner Anlagegüter. Ihre exakte Planung ist nur für die Anlagen möglich, die bereits in den Vorjahren in Betrieb genommen wurden. Der Ansatz berücksichtigt die bereits im Bestand befindlichen Anlagegüter ebenso wie die vermutlich in den Jahren ab 2015 neu hinzukommenden Abschreibungsobjekte gemäß der Investitionsplanung. Abschreibungen für die geplante Gebäudezielstruktur in Baden-Baden werden erst nach dem Betrachtungszeitraum wirksam. Die in den Vorjahren eingeführte Deckelung der Gesamtinvestitionen und geplante, aber aufgrund technischer Entwicklungen und intensiver Wirtschaftlichkeitsanalysen nicht durchgeführte Investitionsvorhaben, wirken im Zeitablauf aufwandsreduzierend.

Die ARD-einheitliche Planung der Aufwendungen für den ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice bildet im Wesentlichen die Grundlage für die Veranschlagung der Kosten des Beitragseinzugs. Die Umstellung auf den Rundfunkbeitrag, und hier insbesondere die Bearbeitung der Direktanmeldungen, führte bisher zu einer vorübergehenden Erhöhung des Aufwands. Langfristig werden jedoch Einsparungen wirksam. Daneben sind in dieser Position die Kosten für den anstaltseigenen Beitragsservice enthalten. Hier kommt es zu Aufwandsreduzierungen durch deutlich rückläufige Marktbearbeitungskosten für die regionale Sachverhaltsklärung.

Die Schwankungen bei den übrigen betrieblichen Aufwendungen haben – da hier eine Vielzahl verschiedener Sachverhalte erfasst wird – verschiedene Ursachen. Im Jahr 2014 kommen allerdings insbesondere die hier veranschlagten höheren Reisekosten und Mieten, die im Zusammenhang mit der Federführung der Fußball-WM in Brasilien stehen, zum Tragen, welche 2015 dann wieder entfallen. Den Mehraufwendungen für die Fußball-WM stehen an anderer Stelle im Haushalt Erträge aus Kostenerstattungen von Rundfunkanstalten gegenüber. Ab dem Jahr 2015 ergibt sich ein Minderaufwand, weil Leistungen im Rahmen des unbaren Finanzausgleichs, die bisher im Leistungs- und Gegenleistungsaustausch in dieser Position enthalten waren, nach Neuregelung des Finanzausgleichs zukünftig in der Position 10. Zuwendun-

gen zum Finanzausgleich enthalten sind. Ferner wurden hier ab 2016 zusätzliche Mittel im Bereich Gebäudeunterhalt eingeplant, um einen Instandhaltungsstau abzubauen. Darüber hinaus kann unter dieser Position der gemäß BilMoG hier zu veranschlagende Zinsaufwand zu Mehraufwendungen führen, der sich gemäß dem Gutachten zu Pensionsrückstellungen aufgrund der Regelzuführung aus der versicherungsmathematisch erforderlichen Aufzinsung der Versorgungsansprüche ergibt.

Die Zuwendungen zum Finanzausgleich und zur Strukturhilfe beruhen auf dem Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag und auf ARD-internen Vereinbarungen. An den getroffenen Vereinbarungen zum Finanzausgleich beteiligt sich der SWR ab 2015 mit rund 15 Mio. € an der Finanzausgleichsmasse. Die Steigerung seit 2015 ist zum einen auf eine neue befristete Vereinbarung zur Unterstützung des Saarländischen Rundfunks und von Radio Bremen zurückzuführen. Beide Anstalten erhalten 2015 und 2016 je 5 Mio. € – der SWR trägt davon jährlich 2,5 Mio. €. Zum anderen wurden, gemäß dem Intendantenbeschluss vom 16./17. September 2013 zur Neuordnung des Finanzausgleichs, Leistungen, die bisher im Leistungs- und Gegenleistungsaustausch enthalten waren, ab 2015 teilweise in direkte Geldzahlungen in Höhe von rund 2,1 Mio. € umgewandelt. Bisher waren diese Aufwendungen in anderen Titeln geplant. Es kommt also nicht zu einem Mehraufwand. Darüber hinaus sind auch die auf die Beitragsmehrerträge entfallenden höheren Finanzausgleichszahlungen enthalten. Ab dem Jahr 2017 wird mit einer Erhöhung der Finanzausgleichsmasse auf 1,6 % des ARD-Beitragsaufkommens gerechnet. Damit werden die mit dem 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrag beschlossenen Änderungen umgesetzt.

Laut der Entscheidung der KEF und der Ministerpräsidentenkonferenz darf der SWR nur die Beitragsmittel verbrauchen, die genau dem von der KEF anerkannten Finanzbedarf entsprechen. Im Jahr 2014 entspricht dies dem Ansatz des Haushaltsplans. In den Jahren 2015 und 2016 entspricht der Finanzbedarf der Anmeldung der ARD zum 19. KEF-Bericht abzüglich einer Finanzbedarfskürzung durch die KEF für die gesamte ARD in Höhe von

106,3 Mio. € - dies sind für den SWR in den Jahren 2015 und 2016 rund 8,1 Mio. € Kürzung gegenüber der Anmeldung pro Jahr. Alle darüber hinaus gehenden Mehrerträge dürfen vom SWR nicht verausgabt

werden und werden der Beitragsrücklage zugeführt. Der Beitragsrücklage steht in der Bilanz auf der Aktivseite die Position „Sondervermögen Beitragsmehrerträge“ gegenüber. Ab dem Jahr 2017 wird nicht

mehr mit der weiteren Bildung einer Beitragsrücklage gerechnet.

Tabelle 2: Gesamtaufwendungen 2014 - 2017

Jahr	Erträge in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
2014 Ist	1.347	+10,53 %
2015 Plan	1.175	-12,79 %
2016 Plan	1.248	+ 6,18 %
2017 Mifrifri	1.205	- 3,40 %

3.1.3. Anmerkung zum Betriebsergebnis

Tabelle 3: Betriebsergebnis 2014 - 2017

Jahr	Betrag	
2014 Ist	Fehlbetrag	-74,39 Mio. €
2015 Plan	Fehlbetrag	- 4,19 Mio. €
2016 Plan	Fehlbetrag	-52,87 Mio. €
2017 Mifrifri	Fehlbetrag	-14,90 Mio. €

Im Ergebnis wird in allen Jahren per Saldo, trotz weiterer Einsparanstrengungen, ein negatives Ergebnis ausgewiesen. Zu berücksichtigen ist, dass das Ergebnis durch die Aufwandssteigerung in Folge der BilMoG-Umstellung belastet wird. Diese schlägt sich für die Altersversorgung inkl. Beihilfe im Zeitraum 2014 bis 2016 in der Größenordnung von 57 Mio. € nieder. Dazu kommen, ebenfalls aufgrund der Anwendung des BilMoG und des darin festgelegten Verfahrens zur Berechnung des Abzinsungssatzes für Altersversorgungsrückstellungen, im Ist-Jahr 2014 rund 74,9 Mio. € zusätzlicher Aufwand. Diese zusätzlichen Aufwendungen von zusammen 131,9 Mio. € müssen nicht aus den heute zur Verfügung stehenden Beitragsbeiträgen gedeckt werden. Sie werden in der Zukunft mit einer gesonderten Anerkennung des Finanzbedarfs durch die KEF gedeckt.

Der nach Abzug der BilMoG-Aufwendungen verbleibende negative Betrag kann aus den guten Ergebnissen der Vorjahre gedeckt werden. Auch hier zeigt sich, dass sich der zu einem sehr frühen Zeitpunkt konsequent umgesetzte Einspar- und Umbauprozess auszahlt.

3.2. Tabellarische Übersicht über die Haushaltsentwicklung 2014 - 2017

Tabelle 4: Ertrags- und Aufwandsplan

	2014 Ist	2015 Haushaltsplan	2016 Haushaltsplan	2017 Mifri
I. Erträge				
1. Erträge aus Beiträgen				
a) Beitragserträge	1.060,65	993,61	1.019,98	1.013,60
b) Rückflüsse von Landesmedienanstalten	8,78	8,49	8,83	8,63
Erträge aus Beiträgen	1.069,43	1.002,10	1.028,81	1.022,23
2. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	-3,29	1,69	-1,98	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	162,22	121,11	127,84	126,69
(davon Ausgleich Deckungslücke Altersversorgung)	[2,31]	[2,31]	[2,31]	[0,00]
4. Erträge aus Gewinnausschüttungen und Beteiligungen	7,79	7,73	8,28	8,70
5. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	36,80	38,33	31,74	32,68
6. Außerordentliche Erträge	-	-	-	-
Summe Erträge	1.272,95	1.170,96	1.194,69	1.190,30

alle Beträge in Mio. €

	2014 Ist	2015 Haushaltsplan	2016 Haushaltsplan	2017 Mifrif
II. Aufwendungen				
1. Personalaufwendungen	250,30	262,56	265,42	269,99
2. Soziale Abgaben, Aufwendungen für Unterstützung und Altersversorgung	153,86	77,69	96,92	98,37
3. Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen	253,00	231,37	245,59	248,34
4. Anteil an Programmgemeinschaftsaufgaben und Koproduktionen, produktionsbezogene Fremdleistungen	204,00	191,17	200,76	185,36
5. Bild-, Ton- und sonstiges Verbrauchsmaterial	9,97	9,82	9,91	10,08
6. Leistungen für die Rundfunkversorgung	27,77	29,51	28,03	29,71
7. Abschreibungen	59,60	58,00	58,00	56,00
8. Aufwendungen für den Beitragservice	30,93	29,02	27,15	28,01
9. Übrige betriebliche Aufwendungen	261,85	249,25	257,17	262,72
10. Zuwendungen zum Finanzausgleich/Strukturhilfe/Ausgleichszahlungen	11,62	15,50	15,77	16,62
11. Beitragsrücklage	84,44	21,26	42,84	0,00
Summe Aufwendungen	<u>1.347,34</u>	<u>1.175,15</u>	<u>1.247,56</u>	<u>1.205,20</u>
III. Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsplanung	-74,39	-4,19	-52,87	-14,90

(+ =Überschuss/ - =Fehlbetrag)

alle Beträge in Mio. €

3.3. Finanzplan der Geschäftsjahre 2014 - 2017

Tabelle 5: Finanzplan

	2014 Ist	2015 Haushaltsplan	2016 Haushaltsplan	2017 Miffrifi
I. Mittelaufbringung (Einnahmen)				
1. Übernahme Überschuss aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	–	–	–	–
2. Mittel aus Abschreibungen	59,60	58,00	58,00	56,00
3. Mittel aus Rückstellungen für Alters- und Hinterbliebenenversorgung (Zuführung)	127,76	44,35	60,31	60,90
4. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Bestandsminderungen	7,06	–	10,67	0,00
6. Mittel aus Sonstigem	15,33	4,42	4,68	4,40
Summe Mittelaufbringung	<u>209,75</u>	<u>106,77</u>	<u>133,66</u>	<u>121,30</u>
II. Mittelverwendung (Ausgaben)				
1. Übernahme Fehlbetrag aus dem Ertrags- und Aufwandsplan	74,39	4,19	52,87	14,90
2. Investitionen	29,21	44,79	44,95	42,80
3. Erhöhung Sondervermögen Altersversorgung	26,39	27,28	37,35	42,00
4. Erhöhung Deckungskapital bbp	11,08	11,88	13,04	14,40
5. Bestandserhöhung	–	7,53	–	2,20
6. Sonstiges	1,95	0,24	0,64	1,00
Summe Mittelverwendung	<u>143,02</u>	<u>95,91</u>	<u>148,85</u>	<u>117,30</u>
III. Ergebnis	66,73	10,86	-15,19	4,00

(+ =Überschuss/ - =Fehlbetrag)

alle Beträge in Mio. €

4. Planstellen- und Personalkostenentwicklung

4.1. Planstellenentwicklung

Tabelle 6: Planstellenentwicklung im SWR / Beschäftigtenanteil Festangestellte männlich/weiblich

HH-Jahr	Anzahl Planstellen	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigtenzahl in %	
			m	w
1997 IST	4.247,5			
1998 IST	4.216,5	-31,0		
1999 IST	4.116,5	-100,0	61%	39%
2009 IST	3.681,5	-5,0	56%	44%
2010 IST	3.681,5	0,0	56%	44%
2011 IST	3.673,5	-8,0	56%	44%
2012 IST	3.651,5	-22,0	55%	45%
2013 IST	3.631,0	-20,5	55%	45%
2014 IST	3.604,0	-27,0	54%	46%
2015 IST	3.619,0	15,0	54%	46%
2016 PLAN	3.566,5	-52,5		
2017 Vorschau	3.525,0	-41,5		
Gesamtveränderung 1997-2017		-722,5		

Vor dem Hintergrund des 2009 eingeleiteten Einspar- und Umbauprozesses wurde für alle Bereiche im SWR ein integriertes Personal- und Finanzkonzept erstellt, um u.a. den Abbau- und Umstrukturierungsprozess systematisch bewältigen zu können.

Im Rahmen der Stellenplanung konnte so im Zeitraum 2009 bis 2015 bereits per Saldo ein Abbau von 62,5 Planstellen vollzogen werden. Dabei ist auch bereits die Einrichtung von 38 zusätzlichen Planstellen im Bereich der HA Informations- und Kommunikationssysteme (IKS) zum Haushalt 2015 berücksichtigt. Diese Planstellen sollen für die Festanstellung von LeiharbeiterInnen im Bereich der IKS verwendet werden. Im Gegenzug wurde das Nettobudget der HA IKS um den Wert der zusätzlichen Planstellen reduziert.

Für das Jahr 2016 ist der Abbau von weiteren 52,5 Planstellen im SWR-Stellenplan vorgesehen. Davon werden 19,5 Planstellen im Bereich der Infrastrukturdienstleistungen für die SWR-eigene Sendertechnik abgebaut. Diese Tätigkeit wird zukünftig von der SWR Media Services GmbH (SMS) erbracht, zu der die Beschäftigten des SWR zum 1.1.2016 wechseln. Dieser Vorgang führt nicht unmittelbar zu Einsparungen, da die Wartungsleistung bei der SMS beauftragt und von dieser unter Einsatz der bisherigen SWR Mitarbeiter erbracht wird.

Das Bestreben des SWR wird auch in den nächsten Jahren sein, über die Betrachtung der Entwicklung der Planstellen hinaus den eingeschlagenen Weg fortzuführen, die verschiedenen Beschäftigungssäulen im SWR (Festangestellte,

freie MitarbeiterInnen und LeiharbeiterInnen) als einen Kostenblock zu betrachten und zu steuern, um die Beschäftigtenstruktur flexibel unter betriebs- und personalwirtschaftlichen sowie arbeitsrechtlichen Gesichtspunkten gestalten und optimieren zu können. Hierzu bedarf es vor allem weiterer Überzeugungsarbeit bei der KEF.

4.2. Personalkostenentwicklung

Tabelle 7: Entwicklung der Aufwendungen für Arbeitsentgelte für Festangestellte (gerundete Werte) bis 2017

Jahr	Erträge in Mio. €	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
1998 IST	208,4 Mio. €	
2005 IST	203,5 Mio. €	
2006 IST	208,4 Mio. €	+ 2,40 %
2007 IST	208,8 Mio. €	+ 0,19 %
2008 IST	213,1 Mio. €	+ 2,06 %
2009 IST	230,9 Mio. € ¹⁾	+ 8,35 %
2010 IST	227,2 Mio. €	- 1,60 %
2011 IST	231,9 Mio. €	+ 4,70 %
2012 IST	239,8 Mio. €	+ 3,41 %
2013 IST	244,6 Mio. €	+ 2,00 %
2014 IST	250,3 Mio. €	+ 2,33 %
2015 PLAN	262,6 Mio. €	+ 4,91 %
2016 PLAN	265,4 Mio. €	+ 1,07 %
2017 Vorschau	269,9 Mio. €	+ 1,69 %

1) inkl. Rückstellung für Altersteilzeit in Höhe von ca. 11,4 Mio. €

Betrachtet man ausschließlich die Vergütungen (ohne Personalnebenkosten und Rückstellungen) der festangestellten Mitarbeiter in den Jahren 2005 - 2014 (IST), so ergibt sich ein Anstieg um ca. 34,8 Mio. € (+ 18,5 %). Dies entspricht einem durchschnittlichen Anstieg von ca. 2,06 % pro Jahr.

Wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Personalkosten sind die zwischen den Tarifparteien vereinbarten linearen Steigerungen. Im September 2015 konnte mit den Tarifpartnern in der vierten Verhandlungsrunde ein neuer Gehaltstarifabschluss für den SWR erzielt werden. Dieser Abschluss hat die folgenden Eckwerte:

- Die Laufzeit beträgt 24 Monate, vom 01.04.2015 - 31.03.2017.
- Zum 01.11.2015 werden die Vergütungen der aktiven Beschäftigten und VersorgungsempfängerInnen linear um 2,0 % erhöht. Zum 01.06.2016 werden die Vergütungen linear um weitere 2,0 % erhöht (Klangkörper 2,1 %).
- Die aktiven MitarbeiterInnen erhalten im Oktober 2015 für die Leermonate Juni bis Oktober 2015 eine Einmalzahlung in Höhe von 680 € (TZ-Beschäftigte

anteilig). Die VersorgungsempfängerInnen erhalten keine Einmalzahlung.

- Die Vergütungen bei den Auszubildenden werden zum 01.11.2015 und zum 01.06.2016 jeweils um 30 € erhöht; bei den Volontären erfolgt zum 01.11.2015 eine Erhöhung um 2,1 % und zum 01.06.2016 um 2,41 %. Im Oktober 2015 erhalten die Auszubildenden/ Volontäre zudem für die Leermonate Juni bis Oktober 2015 eine Einmalzahlung von 150 €.

- Die Gehaltstarifverhandlungen in 2015 waren inhaltlich mit den noch laufenden Tarifverhandlungen zur Altersversorgung auf ARD-Ebene verknüpft und dort u.a. mit der Frage der Dynamisierung der Renten. Während sich die Rentenzahlungen bei den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Vergangenheit jeweils am Abschluss für die aktiven Beschäftigten orientiert und in der Regel unverändert übertragen wurden, gibt es im Öffentlichen Dienst seit 2002 eine jährliche, tarifvertraglich festgelegte fixe Dynamisierung von 1 % bei den Versorgungsempfängern. Da es zwischen den Tarifparteien bis zum Beginn der Gehaltstarifverhandlungen keine Einigung bei der Thematik „Redu-

zierung der Dynamisierung der Rentenzahlungen“ auf Bundesebene gab und die Gewerkschaften darauf bestanden, die einheitliche Steigerung von Gehältern und Pensionszahlungen beizubehalten, wurde den Gewerkschaften ARD-einheitlich angeboten, die für die Gehälter und Pensionszahlungen einheitlichen linearen Steigerungssätze bei den Rundfunkanstalten soweit abzusenken, dass damit im gewichteten Durchschnitt die unterschiedlichen Tarifsteigerungen im ÖD für die Gehälter und die Pensionszahlungen erreicht werden.

Es wurde zudem eine Nachzahlungsklausel vereinbart, die sicher stellen soll, dass die jetzt vereinbarten Gehaltsverzichte der aktiven Beschäftigten wieder an diese ausgekehrt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass bei den ARD-Tarifverhandlungen zur Altersversorgung auf Bundesebene bis zum 31.03.2017 eine tarifliche Vereinbarung erreicht wird.

In diesem Fall erhalten die aktiven Beschäftigten im April 2017 eine Gehaltsnachzahlung in Form einer einheitlichen Einmalzahlung in Höhe von 490 €. Zudem wird die Vergütungstabelle dann zum 01.04.2017 neben der jetzt tarifvertraglich vereinbarten linearen Tarifierhöhung um weitere 0,51 % erhöht.

